



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

78tes Stück. Montag, den 30. September 1765.

Wir erinnern uns einer Pflicht, welcher das Publikum mit Recht entgegensteht. Es betrifft die Preisaufgaben, ihre Verantwortung, und die Bestimmung des Siegers. Diesmal aber noch keinen Kranz, oder wir müßten täuschen wollen, und man erhebt die Würde des ganzen Presses, wenn man wie Platners Apoll eben den Thoren durch Kränze sichtbar machen wil. Je weniger man in Verbindungen sehet, je ärmer man ist, desto freymüthiger redet man. Es ist nichts dabey zu verlieren. Hier in hat das schalkhafte Stück unsre Erwartung übertroffen. Zu beyden Aufgaben von der Nationalaufmerksamkeit und der Verbindung des geselligen Lebens mit dem häuslichen, haben sich sehr wenige Weitläufer gemeldet. Zwey auswärtige Schriften, mit den Devisen: Labor omnia vincit und solus cum sola, sind noch dazu also gerathen, daß sie so wenig weiter das Tageslicht sehen dürfen, als eine Schulchre. Die dritte eingesandte Auflösung der Preisaufgabe von den Mitteln wider die Nationalaufmerksamkeit, mit der Devise: Nunquam male nunquam bene, ist gleichfalls gänzlich unter der Kritik. Nur weil es eine Frucht ist die unser gute einheimische Boden bey viel leicht zu weniger Cultur so mager hervorbringen

müssen, so wollen wir doch dieses einzige Gewächs des Vaterlandes etwas näher beleuchten. Die Ursachen jenes Uebels, die etwa im Clima oder der Beschaffenheit des Bodens oder der Regierungarsart liegen möchten, wenn sie gleich gegründet waren, würden doch nichts weiter als eine müßige Denckung veranlassen, indem dawider gar keine Mittel könnten veranstatet werden. Daß Faulheit und Hochmuth einander biweilen wechselseitig erzeugen, hat schon Montesquieu angemerkt, allein der Fälle sind vielmehr da Faulheit und Niederrichtigkeit mit einander verbunden sind. Ganzen Völkern eine eingearbete Dummheit bezumessen, ist öfters sehr unbillig, aber davon die Faulheit als eine Wirkung abzuleiten, ist ganz verkehrt, weil jene vielmehr eine Folge von dieser ist. Befehlungen bringen auch nicht den Fleiß hervor, sondern lenken denjenigen der schon da ist, auf eine Seite, wohin ihn die Regierung haben wil. So hat die Gutthung, welche in Großbritannien für das ausgeführte Gewerbe gegeben wird, die Engländer nicht fleißiger gemacht, sondern nur ihren Fleiß von der Schäferrey und andern landeswirthschaftlichen Bemühungen auf den Ackerbau gelenket. Zudem ist dieses Mittel sehr mäßig, indem es gemeinlich die Faulheit in der Folge



Folge hervorbringt, wenn die Belohnungen aufhören, und es ist auch verkehrt daß der ganze Staat, der nichts hat als was die Glieder des gemeinen Wesens durch ihren Fleiß zu seiner Macht beitragen, vermittelt seiner Güter, welche noch nicht da sind, den Fleiß hervorbringen soll. Der Fleiß lohnt sich selber, und es ist die Frage eigentlich nur, wie man dem gemeinen Wesen den Geschmack an diesem Mittel beybringen können, welches gewiß nicht er mangelt, sich durch seine Kräfte selbst zu empfehlen, wenn es einmal in den Gang gebracht worden.

Man hatte bey dieser Aufgabe die Absicht, solche Ursachen des angeführten Uebels entdeckt zu sehen, welche ohne die Grundverfassung der Regierung anzugreifen zu dürfen, sich durch eine kleine Bewegung ändern ließen, und zwar vornemlich bey dem Theile des Volkes, dessen Fleiß man in den Bedürfnissen des Lebens in den Gang bringen wil. So ist z. E. die Geringschätzung, welche der niedrigere Theil des gemeinen Wesens von seinen Magistraten oder andern Ständen erdulden muß, eine große Ursache, ihnen den Muth und also auch den fleißigen Eifer sehr zu benehmen, dagegen, wenn ihnen Vorrechte ertheilt werden, welche verursachen, daß ihnen nicht mit Verachtung begegnet werden könnte, wenn ihre Magisträte ein gewisses Ansehen und eine Unverletzlichkeit bekämen, die dem Bürger Zutrauen einflößete, bey ihnen Schutz zu finden, so würde dieses dazu helfen, von seinem Zustande eine gute Meynung zu fassen und an dessen Verbesserung mit Eifer zu arbeiten, welches er dagegen nur sehr träge thut, so bald er seinen Zustand von sehr geringem Werthe findet. Man siehet auch, daß in allen Nationen die Geringschätzung und Unterdrückung des arbeitenden Theils derselben den Fleiß vermindert. Eben so siehet man, daß die Gewohnheit sich starker Getränke zu bedienen, die Trägheit natürlicher Weise veranlassen müßte, so daß die russische Nation durch den einzigen Verbot des Brandweins zwar im Anfange einen beträchtlichen Abgang der Staatseinkünfte erleiden, in der Folge aber durch die zunehmende Backfertigkeit der Nation auf allerley andere Art vielfach gewinnen würde; und selbst in Preussen scheint das starke Bier eine sehr beträchtliche Ursache der Trägheit zu seyn. Es giebt noch andre zufällige Ursachen derselben z. E. die hohen Preise, die durch einige Vorfälle, als der Krieg ist, einmal aufgekommen, und hernach schwer herabzusetzen sind, wenn gleich der Ueberfluß des Geldes schon allmählig geschwunden ist, dadurch es denn geschieht daß sehr viele lieber weniger arbeiten und hohe Preise nehmen, als sich zu geringerer Bezahlung bequemen wollen. Diese vorerwähnte Müßigkeit aber muß den ganzen Staat

in Armuth und allgemeinen Mangel versetzen. Der gleichen Betrachtungen und andre, auf welche die Scharfsinnigkeit des Verfassers etwa gerathen möchte, waren die Absicht der Aufgabe, wovon in der beykommenden Abhandlung nichts geleistet worden.

Damit wir ohne Rücksicht handeln, und dem Verfasser sowohl als uns Gerechtigkeit widerfahren lassen, so erbitte wir uns, falls es ihm gefällt, und er davon Nachricht giebt, seine Ausarbeitung abdrucken zu lassen. Man mag sie also denn schätzen, wie man wil, genung, daß Kenner urtheilen mögen, ob es an uns gelegen, daß sie keine Preisschrift werden können. Uns ist auch dieser widrige Vorfall, der uns das Vergnügen der Antheilung eines Preises in unserm Vaterlande raubt, mißbar. Denn wir wollen unsern Horizont abmessen, und nächstens einige Aufgaben mittheilen, die leichter und den Kräften mehrerer angemessen seyn sollen, um die Materie zu erschöpfen und das Ziel zu erringen. Wie gerne wollen wir also den Preis verdoppeln. Einige Aufösungen der ökonomischen Aufgabe sind an einem höhern Ort und nicht an den Verleger der Zeitung eingelaufen. Sie sind dazu aus fremden Gegenden, und die Herren Concurrenten werden sich also der Antworten von daher versehen, wo sie es eingeschickt haben.

An den Horaz.

Der rauhe Nord braust durch die äden Felder
Und schwarze Wolkenheere ziehn,
Sie drohn das Land mit Sturm, und die geblickten
Wälder
Stehn traurend um ihr Schattigrün —
Doch prangt der Weinstock noch — Er, von Eitelnen
Umarmt, den Tyrstus in der Hand,
Er, Vater Bacchus herrsche! und glühet schon für
Sehnen
Den Baum zu plündern den er wand,
Schnell tritt sein Lieblich zu — Horaz erscheint,
Aus nectarvollem Becher trinkt
Er sich den Gram hinweg; die graue Wange
scheinet
Ist roth wie Rosen blühen — Er singt



Ein lehrhaft Lied in schmeichelsausen Tö
nen

Das jedes Herze tief durchbebt;

Er singt — "Trink Jüngling Wein und küsse
lose Schönen

"Leb so, dann hast du recht gelebt" — —

Ich folg Horaz! den weisen Sittenlehren.

Sieh! wenn der Lenz den Rosenhayn

Erkhaft — wie küß ich meine Hüftis trotz ihr
Wehren;

Welch Glück an Küsse sich erfreun!

Und wenn der Herbst den Landreiß kühn verheeret:

Dann, am Kamine, trink ich Wein

Und singe dich Horaz — nie seh mein Glas ge
leeret;

Welch Glück am Traubensaft sich freun!

Dresden, den 9. Sept.

Von der hiesigen Residenzstadt sieht man hier, seit
einigen Tagen, nachsichende nette, von einem gewis
sen Hrn. J. ans Velzig entworfene Schilderung:
Schön war Sie, als man Sie bey vollen Freun
den sah;

Verlezt und wundenvoll, stand Sie großmüthig da!

Wer sagt, daß im Gesicht der schönsten Amazone,
Die sich verblühet hat, der Rosen Amuth wohne?

Wenn sich der Schmerz verliert, die Wunde sich
geseht,

Wird matten Augen bald ihr holder Strahl er
seht:

Bald fließt ein frisches Roth auf blaß gewesne
Wangen.

So wird auch Dresden bald den vorgeh Glanz
erlangen.

Oehringen den 29. Aug.

Den 24sten dieses, frühe nach 2 Uhr, hat es dem
Allerhöchsten, nach seinem heiligsten Rathschlusse,
gefallen, den weiland Durchl. Fürsten und Herrn,
Hrn. Johann Friderich, Fürsten zu Hohenlohe,
Grafen von Gleichen, Herrn zu Langenburg und
Erantfeld ic. des Hochfürstl. Samthauses Hohens
lohe hohen Hrn. Seniores, und desselben gemein
samer Lehensherrlichkeiten Administratorem ic., durch
einen sanften und seligen Tod, in Dero 83sten Les
bens- und 63sten Regierungs-Jahr, aus dieser Zeit
lichkeit in die selige Ewigkeit zu versetzen; und ist
dieses, daß Hochdieselfelben, nebst Dero seligem in
Ort ruhenden Hrn. Vater, zusammen 123 Jahr,
in einer ruhmvollen Regierung gestanden, auch bey
de zusammen ein Alter von 168 Jahren erreicht
haben, gewiß etwas seltenes.

Brüssel, den 10. Sept.

Er. Königl. Hoheit, der Herzog Carl, unser Ge
neralguvernour, kamen den 7ten dieses Abends um
11 Uhr, bey gutem Wohl, von Insbruck allhier zu
rück. Bey dero Anfunft war eine unzählige Men
ge Volks versammelt, welches, bey dem Anblicke

dieses Prinzen, eine schätzbare Erinnerung dessen
höchsteiligen Bruders, weyland Er. Römisch-Kays
serl. Majestät, zu finden ichiene.

Motterdam, vom 28. Aug.

Die Londoner Briefe erzählen uns wieder ein neues
Beyspiel von der Englischen Großmuth und Entschlos
senheit. Lord Camphell, der dritte Sohn des Herz
zogs von Argyle, divertirte sich in Gesellschaft eini
ger Damen auf der Themse, mit dem Fischfang.
Sie hatten sich der Insel Hancey mit ihrem Schiffe
genähert, und hörten unvermuthet jemand um Hülf
se schreyen. Sie sahen sich um, und erblickten an
der Spitze der Insel einen Mann, welcher ihnen be
richtete, daß sich ein Mensch in dem Wasser und in
der Gefahr zu erwincken befände. Lord Camphell
ruderete mit seinem Schif nach der Gegend, wo der
Verunglückte war, hin, und zog bey dem Anblicke
desselbigen, ohne weiteres Bedenken, seine Kleider
aus, warf sich ins Wasser, und brachte den Verun
glückten, welcher bey 16 Schuh tief im Wasser unter
einen Stroß gekommen war, mit vieler Mühe glück
lich heraus.

Er zog ihn schwimmend bis an das
Westade, ließ ihm Ader schlagen, und stellte ihn das
durch völlig wieder her.

London, den 10. Sept.

Den 7ten dieses, des Morgens um 6 Uhr langten
der Durchlauchtigste Erbprinz von Braunschweig,
nebst der Erbprinzeßin und des Herzogs von York
Königl. Hoheiten zu Harwich an. Des Nachmitt
tags um 5 Uhr traf der Herzog von York allhier
ein, und losgleich darauf begaben Sich Er. Königl.
Hoheit zu Ihren Majestäten nach St. James. Doch
der Prinz und die Prinzessin von Braunschweig blieben
die Nacht in dem Hause des Grafen von Abertorn
unweit Colchester, und trafen gestern Abend gleich
falls auf St. James ein, allwo diese Durchl. Per
sonen heute von dem Adel die Complimente wegen
Ihrer glücklichen Anfunft empfingen.

Warschau, den 19. Sept.

Am gestrigen Tage haben sich Er. Maj. nicht se
hen



hen lassen; sonst bivertiren sich Sr. Maj. täglich mit der Jagd, Opera und Comödien im sächsischen Opernhaus. Vorgesert aber befinden sie sich zu Mittag bey der Fürstin Czartoriska, Boywodin von Rußland, und besahen darnach die aus Danzig anher gebrachte Thiere, eine junge Löwin, einen Pawian, ein Pferd und Hunde so ihre Künste bezogen. Dieser Tagen arrivirten anhero die Fürsten Czartoriski, General von Podolien, Poniatowski, Kronkammerherr, Lubomirski, Krenwachter, welche denen Deputirten: Landtagen begewohnt, die altherhalten bestanden sind. Ingleichen ist hier ein Fürst Czartoriski, Kronjägermeister, eingeworfen, welcher nunmehr auch denen Conferenzen mit dem Königl. Preuss. Gesandten und Residenten, in Gegenwart des Ruß. Gesandten, Fürsten Reputin, beywohnet. Es wird auf demselben der Generalzoll tractiret, und nach Abmachung dieses Punktes sollen andere Materien vorgemommen werden. Das Resolutum dieser Conferenzen soll aber nicht unterschrieben und publiciret werden, als nach der Ankunft verschiedener zu diesem Endzweck berufenen Senatoren. Von der hiesigen Münzcommission wird ein Project entworfen zur Approbation der hiesigen Krenschaycommission, vermöge welchem in etlichen Monaten den Cours aller fremden Münzen, als der Sächsischen und Breslauer Tynsen, Bayten, 15 und 6 Groschenstücke aufgehoben, und alsdenn das Königl. Geld allein aus hiesiger Münzloosen soll. Wie man verhöret, so ist die Direction der hiesigen Königl. Münze, dem Grafen Mesziaszki, Krontruchses, abgenommen, und dem Grafen Flemming, gewesener Schatzmeister von Lithauen, übergeben. Dem Grafen Potocki, Generalfeldzeugmeister von Lithauen, welcher sich hier zu gegen befindet, sind die zu dieser Charge gehörige ansehnliche Güter in Lithauen durch die lithauische Reichscommission abgespröchen, und dagegen ihm eine jährliche Pension von 15000 poln. Gulden zuerkannt.

Vorgesert traf hier der Rapport ein, daß die Commandirte Bahnen von der Großpölnischen Division den Herrn Kojotrocki, welcher wegen begangenen Mord vom Petricauschen Krontribunal zum Tod condemnirt worden, zu Ostrolak ergriffen und aus dalsiger Kirche entführt. Künftigen Monat wird das Königl. Relationsgericht hier gehalten, und auf demselben so wohl der Proceß derer Curtlander wider ihren Herzog, als auch der Cracouer und Zamoscher Academie wieder die Jesuiten zu Lemberg vorgenommen werden. Als sich die Advocaten bey Hofe erkundiget, ob sie denen Curtlandern wider ihren Herzog dienen könnten, ist es zu thun ihnen erlaubt. Aus Dresden wird gemeldet, daß die sequestrierten Güter derer Herrn Grafen von

Brühl, wie auch die abgenommene Regimenter wider zurück gegeben werden. Allein die Herrschaft Pforten haben die sächsischen Stande vorbehalten, um aus derselben Einkünften die Brühlsche Standes Schulden zu bezahlen.

Petersburg, den 27. Aug.

Wegen der bisher beständig angehaltenen schlechten Witterung, haben Ihre Kaiserl. Majestät beschlossen, das Caroussel, welches in diesem Monate gehalten werden sollte, für dieses Jahr auszusetzen, und dagegen künftiges Jahr dafelbe, zu weperer Bequemlichkeit derjenigen, die Lust haben möchten, hieher zu kommen, und solches mit anzusehen, desto früher, nämlich in der Mitte des Junimonats, halten zu lassen. Den 13ten dieses sind Sr. Erlauch. der Herr General Feldzeugmeister, Ihres Kaiserl. Majestät General Adjutant und Ritter, Graf von Orlow, ingleichen Sr. Excellenz, der wirkliche Geheim Rath, Sr. Kaiserl. Heheit, des Großfürsten, Oberhofmeister und Ritter, Hr. von Panin, als vorzügliche Vorgesert und Hochader der freyen Künste, zu Ehren-Mitglieder der hiesigen Kaiserl. Akademie der Mathese, Bildhauerey und Baukunst, erwählet und aufgenommen worden.

Eingepfiste Fremde.

Vom 22ten bis zum 27ten Sept.

Herr Henrich und Herr Johann Dieser Kaufleute, kommen aus Elbing gehn nach Peterzburg, leg. bey Rachen in der Vorstadt. Herr Feldtmann ein Kaufmann kommt aus Bergen, leg. bey Henners am alten Graben. Herr Bürgermeister Roslorovius kommt aus Dunslau leg. bey Remus. Herr Stud. Eitzen kommt aus Helmsstadt, geht nach Riga. Herr Stud. Olderogge kommt aus Leipzig geht nach Riga. Herr Baron von Knigge Curländischer Oberhofmarschall kommt von Mierau, leg. bey Seyfried, geht nach Berlin. Herr von Noimer Capit. vom Duloschen Regiment kommt von Riga leg. bey Rosmanns auf den Steinthamin. Herr Gerichts Advocat Preiz kommt aus Mierau, leg. im Lauenskrug in der Vorstadt. Herr Golegan ein Comödiant kommt aus Lübing, leg. bey Rachen in der Vorstadt. Herr Bürgermeister Frey und Herr Stadtschreibe Heidemann kommen aus Mierau, leg. im Palmbaum in der Vorstadt. Herr Baum ein Kaufmann kommt von Aken, leg. bey Maruschte in der Licentstraße. Herr Thielus ein Kaufmann kommt aus Heilsberg, leg. bey Dräm in der Vorstadt.

Da mit diesem Stück ein neues Quartal angehet, so werden die Herren Interessenten ersuchet sich mit ihrer Pränumeration auf das künftige Vierteljahr mit 2 fl. beliebigst einzufinden.